

Zu wenig Cloud-Wissen in Österreich

Zwei aktuelle Umfragen zur Cloud-Nutzung in heimischen Unternehmen zeigen deutlich, dass gewisse Mythen wie der Irrglaube, dass lokale Datenhaltung sicherer ist als Cloud-Lösungen, den effizienten Einsatz von Cloud-Services in österreichischen Unternehmen bremsen. Zeit, sich Cloud-Knowhow anzueignen.

Oliver Weiss

Der heimische IT-Dienstleister Anexia hat IT-Entscheider aus österreichischen Unternehmen zu deren Einstellung, Nutzungsverhalten und Erwartungen an Cloud-Services befragt. Eines der Ergebnisse: 21 Prozent wissen nicht, wo sich ihre Cloud-Server befinden. Grundsätzlich zeigt die Umfrage, dass nach wie vor

eine gewisse Zurückhaltung und große Unwissenheit gegenüber den unterschiedlichsten Cloud-Services besteht. Generell ist die Nutzung von und das Wissen über Cloud-Services bei größeren Unternehmen deutlich stärker ausgeprägt als bei KMU.

»Zwei Drittel jener Unternehmen, die derzeit noch keine Cloud-Services nutzen, wollen

in näherer Zukunft verstärkt darin investieren«, erläutert Alexander Windbichler, Gründer und Geschäftsführer von Anexia. »Österreich wird mit 8 von 10 Befragten als sehr vertrauenswürdig eingestuft, was die Lokation von Daten angeht, mit Abstand gefolgt von Anbietern aus dem EU-Raum (49 Prozent) und den USA (11 Prozent). Die



Bis zum Jahr 2020 wollen fast die Hälfte der österreichischen IT-Entscheider ihre Daten in Public Clouds auslagern.

Unternehmen bevorzugen also einen Anbieter aus dem eigenen Land. Dabei ist es bemerkenswert, dass dennoch mehr als 20 Prozent der österreichischen IT-Entscheider nicht wissen, wo sich ihre virtuelle Serverlokation auf der Welt befindet.«

MYTHOS UM LOKALE DATENSPEICHERUNG

Der Mythos, dass die lokale Datenspeicherung sicherer ist, als die Verlagerung in die Cloud, wird durch die Ergebnisse der Studie bestätigt. Besonders das Auslagern von personenbezogenen Daten und sensiblen Firmendaten sehen die IT-Entscheider – auch unter dem aktuellen Aspekt der Einführung der DSGVO – skeptisch. Zu Unrecht, wie Windbichler erklärt: »Sicherheit und Vertrauen für unsere Kunden rund um die Datenschutz-Thematik ist eine unserer Kernkompetenzen. Es ist wie mit Wertgegenständen: Manche Menschen bewahren ihre Wertsachen lieber im ei-

genen Safe zu Hause auf, als im Banktresor. Und ähnlich wie bei der Cloud ist auch das Auslagern der Wertgegenstände in die Bank die sicherere Variante. Es gibt allerdings aktuell noch einige Bedenken rund um das Thema Cloud.«

GROSSE ANBIETER SIND NICHT ZWINGEND GÜNSTIGER

Ausfalls- und Datensicherheit, Vertrauen und Flexibilität sind dabei die wichtigsten Entscheidungsfaktoren bei der Wahl eines Cloud-Anbieters. Die Größe des Anbieters ist nicht unbedingt relevant, allerdings sollte eine gewisse Bekanntheit gegeben sein. Mittlerweile ist auch Nachhaltigkeit, beispielsweise durch höhere Energieeffizienz oder die Verwendung von Grünstrom für die Rechenzentren für mehr als die Hälfte ein wichtiges Entscheidungskriterium geworden. Kleinere Cloud-Anbieter punkten vor allem mit persönlicher Beratung und der Individualisierbarkeit von Lösungen. Dass solche Anbieter damit zwangsläufig teurer sind als die großen Konzerne wie Google, Microsoft oder Amazon, ist in der Studie als irreführendes Vorurteil zum Vorschein gekommen. Denn auch kleinere Anbieter können – je nach Produktlösung – substanziiell günstiger sein als vergleichbare große Dienstleister.

WOHIN WANDERN DIE DATEN?

Anwendungen wandern also auch in Österreich zunehmend aus den unternehmenseigenen Rechenzentren in die Cloud. Doch welche IT-Infrastruktur kommt künftig für welche Daten und Anwendungen zum Einsatz? Welche Vorteile geben den Ausschlag und welche Ver-

änderungen sollten Entscheider jetzt einleiten?

Antworten geben die die Marktforscher von Research in Action, die im Auftrag von Interxion 1.730 Personen aus acht europäischen Ländern befragt haben, 120 davon aus Österreich. Vom heutigen On-Premise-Schwerpunkt (53,5 Prozent der österreichischen Befragten lagern ihre Daten in On-Premise-Lösungen) werden die Daten bis 2020 zu großen Teilen Richtung Public Cloud wandern. Bis dahin wollen beinahe die Hälfte der österreichischen IT-Entscheider (48,2 Prozent) ihre Daten in die Public Cloud auslagern. Der On-Premise-Anteil sinkt bis 2020 auf 30 Prozent – knapp die Hälfte des Status Quo. Nicht alle Daten wandern aber in die gleiche Infrastruktur ab. Es lassen sich vier Gruppen unterscheiden.

ANWENDUNGEN, DIE IN DER NÄHE BLEIBEN

Die erste Gruppe umfasst die Anwendungen, die in der Nähe bleiben: Für ERP, CRM, Supply Chain Management und Storage ist eine Wanderbewegung in Richtung Cloud erkennbar. 2018 ist noch bis zu drei Viertel der Datenlast im eigenen Rechenzentrum, bis 2020 soll sie sich aber schon deutlich stärker auf Colocation- und Public-Cloud-Lösungen verteilt haben. 2020 sollen lediglich ein Drittel dieser Anwendungen in der Public Cloud verweilen. Geschäftsrelevante Daten müssen nicht schnell skaliert werden, zudem sind Sicherheit und direkte Zugriffe wichtig.

DIE LOKALISTEN

Die zweite Gruppe kann man die Lokalisten nennen: HR,

ERGEBNISSE DER ANEXIA-STUDIE IM DETAIL

1. Generell große Skepsis & Unwissenheit gegenüber dem Thema Cloud

- Jedes zweite befragte Unternehmen nutzt derzeit Cloud-Services
- Nur 3 von 10 der aktuellen Nutzer, würden in Zukunft Cloud-Services stärker in Anspruch nehmen (bei größeren Unternehmen 45 Prozent)
- Zwei Drittel jener Unternehmen, die derzeit noch keine Cloud-Services nutzen, wollen in näherer Zukunft solche Services in Anspruch nehmen
- Auffallend: 20 Prozent der größeren Unternehmen sehen es als überhaupt nicht wahrscheinlich an, in Zukunft Cloud-Services stärker in Anspruch zu nehmen
- Dennoch: je größer das Unternehmen, desto vertrauter sind die Entscheider mit der Thematik

2. Die Frage »Wo ist meine Cloud?« wird zunehmend relevanter

- 21 Prozent der österreichischen IT Entscheider wissen nicht, wo der Server ihrer Cloud-Lösung liegt!
- 73 Prozent geben an, dass ihre Daten in Europa bzw. Österreich gehostet werden
- 5 Prozent geben an, dass sie kein Problem hätten, ihre Daten in die Cloud auszulagern, solange der Speicherort in Österreich ist
- 8 von 10 IT-Entscheider stufen Österreich als sehr vertrauenswürdig ein, was die Lokation von Daten angeht, gefolgt von der EU. Händler aus den USA oder anderen Ländern gegenüber ist die Einstellung viel kritischer
- Österreichbonus als Vertrauensmehrwert
- Die gleichbleibende Serverlokation ist aber nur für 4 von 10 Befragten essentiell

3. Kunde verbindet Sicherheit und Flexibilität mit Cloud-Lösungen

- Spontane Assoziationen mit dem Wort »Cloud«: Auslagerung von Daten, Online-Speicher, Datensicherheit und flexibler Zugang zu Daten, Auslagerung von Software etc.
- Sicherheit ist und wird verstärkt der Kernbestandteil von Cloud Services sein (75 Prozent)

4. Sicherheit ist ein Hygienefaktor

- Drei Viertel der österreichischen Unternehmen erachten Daten- und Ausfallsicherheit als wichtigste Aspekte

- Dennoch: Cloud-Services werden aktuell nicht in Anspruch genommen, wegen fehlender Datensicherheit und Transparenz/Vertrauen in aktuelle Anbieter

5. Mythos »lokal ist sicherer als Cloud« bestätigt

- Große Unwissenheit über den Sicherheitsaspekt von Cloud-Dienstleistungen
- Personenbezogene Daten und sensible Firmendaten werden ungern in die Cloud ausgelagert
- Dabei sind Cloud-Lösungen sicherer als eine lokale Speicherung

6. Eine gewisse Grundbekanntheit und ein guter Ruf sind wichtig

- Es braucht aber keinen etablierten großen Namen um attraktiv zu sein
- Nur 45 Prozent der Unternehmen ziehen den Namen des Cloud-Anbieters als Entscheidungskriterium heran. Deutlich wichtiger sind die Qualität, die Einhaltung der Servicelevels, Datenschutzvorkehrungen und die Vertraulichkeit zum Anbieter.
- Eine Grundbekanntheit sollte dennoch vorhanden sein, damit man im Relevanzset des Kunden vorkommt
- Es kann auch ein Vorteil sein, wenn man nicht zu den großen bekannten Anbietern zählt

7. Nachhaltigkeit (Energieeffizienz, Grünstrom etc.) ist ein Entscheidungskriterium

- Für mehr als die Hälfte ist Energieeffizienz oder die Verwendung von Ökostrom bei der Wahl des Cloud-Anbieters wichtig

8. Unterschiedliche Wahrnehmung des Themas von kleinen und großen Unternehmen

- Relevanz von Cloud Computing bei größeren Unternehmen (über 49 Mitarbeiter) eher gegeben als bei kleinen
- Bei größeren Unternehmen stärkere Tendenz zu in-house-Nutzung, z.B. PaaS

9. Unterschiedliche USPs von kleinen und großen Cloud-Anbietern

- Kleine Anbieter punkten mit persönlicher

- Beratung und einer Individualisierbarkeit von Lösungen

- Große Anbieter (Google, Microsoft, Amazon) punkten mit besserem Preis, höherer Backup-Sicherheit und besserer Qualität

10. DSGVO ist aktuell die größte Herausforderung

- 6 von 10 Befragten sehen die DSGVO als die größte aktuelle Herausforderung für die IT
- Generell sind Datenschutzbedenken (auch aufgrund der aktuell bevorstehenden DSGVO-Richtlinie) am größten

11. Angriffe auf die IT nur bei größeren Unternehmen aktuelles Thema

- Knapp die Hälfte sieht Angriffe auf die IT (z.B. DDoS-Attacken) als kein relevantes Thema
- Größere Unternehmen werden überdurchschnittlich stark attackiert

12. Preissensibilität ist gegeben

- 75 Prozent präferieren monatliche Fixkosten gegenüber einem Pay-per-use Modell (Angst vor ungewollten Mehrkosten)
- Das Preisniveau wird bei großen Cloud-Anbietern viel günstiger gesehen, als bei kleinen, die dafür eine persönliche Betreuung und Individualisierung anbieten

13. Gute Beratung ist und bleibt wichtig

- Die persönliche Beratung auf Deutsch ist für 6 von 10 Personen kaufentscheidend, ebenso relevant ist die Beratung zu Datenschutzthemen
- 50 Prozent wollen in Zukunft Beratungsleistungen rund um das Thema in Anspruch nehmen

14. Cloud-Services werden an Bedeutung zunehmen

- 34 Prozent glauben, dass in Zukunft der Anteil der Cloud-Nutzung steigen wird
- 16 Prozent antizipieren eine Optimierung des Datenschutzes
- Ein Drittel glaubt, dass IT-Abteilungen in Zukunft an Bedeutung verlieren werden, weil sich Abteilungen direkt an Cloud-Anbieter wenden werden (Angst vorm Arbeitsplatzverlust ist gegeben)

Marketing Automation und Backup sind bereits jetzt stark in der Public Cloud vertreten. Im Bereich HR nutzen bereits 37,5 Prozent der Befragten die Public Cloud, für Marketing Automation 66,6 Prozent und für das Backup 27,5 Prozent. Der Grund: Hier geht es um flexiblen Zugang und gesicherte Performance. Im Bereich Marketing Automation müssen die Daten zudem auch einfach externen Partnern und Dienstleistern zur Verfügung stehen.

DIE CLOUD-MISCHMODELLE

Datenbankanwendungen werden der Studie zufolge am breitesten streuen: Von der Private Cloud im eigenen Rechenzen-

trum bis zum Hyperscaler ist hier alles im Einsatz. Es hängt in dieser Anwendungsgruppe von der Branche und den jeweils konkret gehandhabten Daten ab, welche Infrastruktur die meisten Vorteile bietet.

SCHWERPUNKT HYPERSCALER

Im letzten Segment zeigt sich die Abkehr von der traditionellen Infrastruktur, denn besonders ressourcenhungrige Anwendungen verlassen die Rechenzentren und ziehen in die Public Cloud, größtenteils bei Hyperscalern, denn in Bereichen wie Security, Development/Testing, Collaboration und Projekt Management ist eine hohe, effiziente Skalierbarkeit entscheidend.

Die Studie zeigt, dass die Multi-Cloud-Welt bereits jetzt Realität ist. 2020 werden Multi-Cloud-Konzepte die Norm darstellen. Bereits jetzt berichten 70 Prozent der befragten Entscheider, dass sie bei Infrastructure-as-a-Service und Platform-as-a-Service bis zu fünf Dienstleistern einsetzen. IT-Entscheider, die nach der richtigen Infrastruktur suchen, finden den besten Standort mit Cloud Connectivity Hubs. Dort können sie eigene Private Clouds betreiben, haben durch den Colocation-Standort aber auch sicheren, performanten Zugang zu Hyperscalern und lokalen Public Clouds. Somit lassen sich hybride Clouds effizient aufsetzen. ■